

Die geologische Karte in der Staatsbibliothek zu Berlin und ihren Vorgängerinstitutionen

Geological Maps in the State-Library and the Former Institutions at Berlin, Germany

Von

Helga KALLENBACH¹⁹⁴

Schlüsselworte:

Berlin
Bibliothek
Deutschland
Geologische Karte
Kartensammlung

Zusammenfassung:

Geologische Karten gehören in der Berliner Staatsbibliothek seit Anbeginn zum Sammelgut. In den Ausführungen wird auf die Behandlung dieser Karten, d.h. ihre Erwerbung, Katalogisierung, Benutzung und Magazinierung im Laufe der Geschichte der Bibliothek eingegangen (in der Churfürstlichen Bibliothek, Königlichen Bibliothek, Preussischen Staatsbibliothek, Hessischen Bibliothek, Westdeutschen Bibliothek, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz, Deutschen Staatsbibliothek und Staatsbibliothek zu Berlin).

1. Geschichte der Staatsbibliothek zu Berlin

Die Staatsbibliothek zu Berlin ist heute die größte und bedeutendste wissenschaftliche Archivbibliothek der Bundesrepublik Deutschland. Sie sammelt nicht nur deutsche Druckerzeugnisse, sondern weltweit, und bei den Karten in allen Maßstäben. Die Bibliothek wurde 1661 vom Großen Kurfürsten gegründet und hatte als Churfürstliche Bibliothek zu Cölln ihr erstes Domizil im Apothekenflügel des Berliner Schlosses. Von dort zog sie 1780 in das als Kommode bezeichnete Gebäude am Opernplatz, bedingt durch Bestandsvermehrung (Kauf und Geschenk). Bereits in dieser Zeit erwarb die Bibliothek auch geologische Karten, meist als Beilage in Büchern, z.B. *"Versuch einer mineralogischen Beschreibung der gefürsteten Grafschaft Henneberg, von Friedrich Gottlob Gläser, Leipzig 1775"* (Sign.: 4 Mn 4375) oder *"Mineralogische Geographie der chursächsischen Lande von Johann Friedrich Wilhelm von Charpentier, Leipzig 1778"* (Sign.: 4 Mn 4609), welches auch die

ältesten geologischen Karten sind, die die Bibliothek heute besitzt. Die Königliche Bibliothek, wie sie seit 1701 offiziell hieß, erhielt weiterhin viel Zuwachs und hat sich 1869 entschlossen, die ihr gehörenden Karten und Atlanten in einer selbständigen Abteilung - der Kartenabteilung - zu vereinen. Die Bestände vergrößerten sich weiterhin, sodaß 1914 der Neubau des Architekten IHNE an der Straße Unter den Linden vom deutschen Kaiser Wilhelm II. eingeweiht wurde. Hier erhielt die Kartenabteilung ihren eigenen Bereich: im 2. Stock des Ostteils für einen Lesesaal mit Katalograum und im 10. bis 12. Bücher-Geschoß für das Magazin, d.h. die Aufbewahrung der Karten. 1919 wurde der Name der Bibliothek in Preussische Staatsbibliothek geändert. Im gleichen Jahre übernahm die Bibliothek 200 000 Karten aus der Plankammer des Generalstabes in Potsdam, als diese aufgelöst wurde. Darunter befinden sich Unikate, d.h. nur in einem Exemplar vorhandene Werke, meist handgezeichnet, wie die Karte von Schlesien von Oberst Wrede, das in 5 Bänden gebundene Handexemplar Friedrichs dem Großen, der sie in Vorbereitung auf seine schlesischen Kriege in Auftrag gab, und die Landesvermessungen von Hessen, Sachsen, Preußen, Rheinlande etc. Auch geologische Karten waren darunter. 1939 umfaßte die Abteilung ca 300 000 Karten und 20 000 Atlanten, davon ca. 10 000 geologische Karten. Die kriegsbedingte Auslagerung der Bestände begann 1940 nach Schlesien in alte Schlösser und nach Hessen in aufgelassene Kalibergwerke, z.B. Hattorf bei Bad Hersfeld. Das Gebäude Unter den Linden wurde 1945 von Bomben getroffen und stark beschädigt. Die in Schlesien ausgelagerten Bestände fanden sich (in den letzten Jahren) z.T. in Krakau wieder oder müssen als Kriegsverlust gelten. Andere Teile kamen in das inzwischen notdürftig reparierte Gebäude in Berlin (-Ost) zurück, auch die Karten in die Kartenabteilung, ca. 130 000 Stück. Sie standen in der Deutschen Staatsbibliothek den Benutzern zur Verfügung. Die Bestände der Kalibergwerke und anderer Auslagerungsorte im westlichen Teile Deutschlands sind nach Marburg ins alte Schloß gebracht worden, wo sie in der *"Hessischen Bibliothek"*, später *"Westdeutschen Bibliothek"* der Benutzung zugänglich gemacht wurden. Mit der Verabschiedung des Gesetzes über den Preussischen Kulturbesitz 1962 wurde die Bibliothek in die Stiftung Preussischer Kulturbesitz eingegliedert und war als *"Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz"* in Marburg arbeitsfähig. Das Gesetz legte einen Dienstsitz in Berlin fest. Da in Berlin-West kein Gebäude zur Verfügung stand, wurde ein Neubau an der Philharmonie durch einen Architekten-Wettbewerb ausgeschrieben, den der Berliner Hans Scharoun gewann, der bereits die Philharmonie errichtet hatte. Wegen der schwierigen Bauplanung und -ausführung konnte das neue Gebäude erst 1978, hervorgehoben durch die Anwesenheit des Bundespräsidenten Scheel, eingeweiht werden. Die Kartenabteilung hat im 2. Obergeschoß einen großzügig dimensionierten und mit Spezialmobiliar ausgestatteten Kartenlesesaal und Diensträume für die 15 Mitarbeiter und 600 qm Stellfläche im 5. Obergeschoß des Magazins. Inzwischen war der Bestand auf 370 000 Karten und Atlanten angewachsen. Zum Jahreswechsel

¹⁹⁴ Anschrift der Verfasserin:

KALLENBACH, Dr. Helga, Staatsbibliothek zu Berlin, Preussischer Kulturbesitz, Kartensammlung
Unter den Linden 8, Potsdamer Str. 33, D-10772 Berlin, Deutschland

1991/92 wurden die beiden Teile der alten Preussischen Staatsbibliothek: die Deutsche Staatsbibliothek in dem Gebäude Unter den Linden Nr. 8 und die Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in der Potsdamer Straße 33 vereinigt zur Staatsbibliothek zu Berlin, die jetzt als *"Bibliothek in zwei Häusern"* arbeitet. Auch die beiden Kartenabteilungen der Bibliotheken wurden unter einer Leitung zusammengefaßt und befinden sich heute in beiden Häusern, da das Gebäude Unter den Linden erst renoviert werden muß. Die Zusammenführung der Karten und Atlanten ist für 1996 vorgesehen.

2. Erwerbung von Karten am Beispiel der geologischen Karte

Die Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin verwaltet die umfangreichste Sammlung an Karten, Atlanten und kartographischem Schrifttum in der Bundesrepublik Deutschland, im Weltmaßstab stehen wir jetzt nach der Vereinigung der beiden Bibliotheksteile an dritter Stelle nach Washington und London und vor Paris. Wir sammeln nicht nur Einzelkarten, sondern auch Karten mit Textheften oder als Beilagen in Büchern, Zeitschriften und Sammelwerken etc. Genauso wichtig sind uns die Atlanten, auch die geologischen Atlanten, und die angewandten geowissenschaftlichen Veröffentlichungen als Forschungs- und Referenzmaterial. Die Erwerbung in einer solch großen Bibliothek möchte ich für Sie anhand der geologischen Karte darstellen: wir erhalten alle amtlichen deutschen Veröffentlichungen, einschließlich der Karten der Geologischen Landesämter in der Bundesrepublik und der Bundesanstalt in Hannover kostenlos im Rahmen des Pflichtexemplargesetzes, das jetzt auch von den fünf Neuen Bundesländern angewandt wird. Die ausländischen amtlichen Karten kaufen wir, wobei der Maßstab mit der Entfernung zu Deutschland kleiner wird, d.h. von Österreich haben wir Karten im Maßstab 1:50 000, aber von Neuseeland nur in 1:200 000. Wir sammeln weltweit, sofern politische Einschränkungen dies nicht verhindern, z.B. Griechenland und einige afrikanische Staaten. Alle anderen geologischen Karten, die erscheinen, versuchen wir zu erwerben. An Unterlagen für die Bestellung stehen mir die Nationalbibliographien für Karten und die Prospekte der Herausgeber und Verlage, aber auch Besprechungen in Fachzeitschriften und die Erwerbungslisten anderer größerer Kartensammlungen (z.B. Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen oder die Bayerische Staatsbibliothek in München oder die British Library in London) zur Verfügung; dazu kommen Wünsche von Benutzern, Anregungen auf Tagungen und natürlich die Auswertung von Antiquariatskatalogen, besonders der geologischen Antiquariate. Deren Angebote stellen eine sehr wertvolle Ergänzung des Bestandes dar, besonders der Lücken durch Kriegsverluste. Das Sondersammelgebiet der Deutschen Forschungsgemeinschaft für Geowissenschaften betreut die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, sodaß auch dort alle modernen geologischen Veröffentlichungen bestellt werden können. Und die Bundesanstalt für Geowissenschaft und Rohstoffe in Hannover hat in ihrer Kartensammlung ebenfalls eine sehr vielfältige Sammlung von geowissenschaftlichen Karten. Der Bestand bei uns beträgt zur Zeit ca 840 000 Karten, 26 000 Atlanten, 31 000 Bände Schrifttum, 40

Globen und 150 000 Ansichten. An geologischen Karten besitzen wir (geschätzt) jetzt ca 15 000 Stück; dazu kommen noch ca 17 000 Karten und Atlanten, die wir im letzten Jahre von dem ehemaligen Zentralen Geologischen Institut der DDR in der Invalidenstraße übernommen haben. Durch eine Vereinbarung zwischen der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover, der Gesellschaft für Umwelt- und Wirtschaftsgeologie (UWG) Berlin und der Staatsbibliothek zu Berlin sind die vor 1945 erschienenen und damit dem Bund gehörenden Bestände an uns übergeben worden mit dem Auftrag, sie *"der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und der Wissenschaft und Forschung zur Verfügung zu stellen"*.

3. Katalogisierung, Kartendatenbank

Das wichtigste Hilfsmittel zum Auffinden von Karten und Büchern in Bibliotheken sind die Kataloge. Man unterscheidet zwischen Alphabetischem Katalog, der die Titel nach dem Alphabet der Verfasser bzw. Sachtitel ordnet, dem Regionalen Katalog und dem Sachkatalog. Der wichtigste Benutzerkatalog ist in einer Kartenabteilung der Regionale Katalog; unser ist nach dem engen Schlagwort geordnet, d.h. es wird jeweils der Name des auf der Karte abgebildeten Gebietes als Schlagwort benutzt. Der Sachkatalog ist ebenfalls nach dem Schlagwort geordnet, ergänzt durch ein systematisches Register. Im Haus Unter den Linden ist noch der alte systematische Bandkatalog in Benutzung, der 1860 begonnen wurde und deshalb die regionale und fachliche Einteilung dieser Zeit widerspiegelt, was z.B. in den osteuropäischen Ländern oft zu Verwirrung führen kann. Die geologischen Karten sind in die Gruppe der *"Physikalischen Karten"* eingeordnet. Vor einigen Jahren hat der Olms-Verlag in Hildesheim auch diesen Katalog auf Microfiche herausgegeben, sodaß der Bestand damit allgemein zugänglich ist. Außerdem gibt es noch einen biographischen Katalog, in dem Literatur über Personen, in unserm Falle über Geologen, Mineralogen, Forschungsreisende etc. zu finden ist. Inzwischen versucht man, auch im deutschen Bibliothekswesen die EDV vielfältig einzusetzen: alle Titelaufnahmen werden seit einigen Jahren in einen Datenbank gegeben, z.B. in den Berliner resp. Berlin-Brandenburgischen Bibliotheksverbund. Die Kartenabteilung in Berlin soll ab 1994 mit der Erfassung von aktuellen Landkarten und Atlanten in diesem Verbund beginnen. Für Landkarten, die vor 1850 erschienen sind, ist im Jahre 1985, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, eine Kartendatenbank (= KDB) an der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz in Berlin begonnen worden, die heute 150 000 Aufnahmen enthält. Zur Zeit sind die Kartensammlungen der Bayerischen Staatsbibliothek München, der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen und wir angeschlossen, aber weitere Teilnehmer sind geplant, z.B. die Sächsische Landesbibliothek in Dresden. Der Einstieg in die Datei ist möglich jeweils über den Verfassernamen, den Sachtitel, ein Schlagwort, das Erscheinungsjahr oder die Region, auch mit Verknüpfungen untereinander. Für die Zukunft ist vorgesehen, entweder in dieser Kartendatenbank online recherchieren zu können oder sie auf Mikrofiche anzubieten.

4. Aufbewahrung, Benutzung

Die Karten werden bei uns in Schränken der Firma Pohl-schröder in der Größe DIN A 0 horizontal aufbewahrt, da dies den besten Schutz gewährleistet. Jeweils ca 50 Karten werden nochmals in Mappen aus Pappe gelegt, sodaß das Herausnehmen ohne Beschädigungen der Objekte möglich ist. Vom Verlag in Buchform gelieferte Karten, Atlanten und Erläuterungen stehen wie Bücher im Regal, aber nach Größen getrennt. Die Benutzung der Bestände, und damit auch der geologischen Karten, ist nur in unserem Lesesaal möglich; aber nach schriftlicher oder telefonischer Bestellung werden auch fotografische Reproduktionen gefertigt. Eine Fernleihebestellung ist ebenfalls in Ausnahmefällen möglich. Wir freuen uns natürlich auch über einen Besuch in Berlin, wozu allein schon die beiden Gebäude einladen: das alte, inzwischen in Renovierung befindliche in der Straße Unter den Linden und das neue, funktional ausgestattete und von den Berlinern gut angenommene Haus in der Potsdamer Straße - gegenüber den Philharmonien und den Museen. Zum Schluß möchte ich noch auf eine Neuerscheinung zu geologischen Karten aus unserem Hause hinweisen: Die Staatsbibliothek hat alle erschienenen geologischen

Meßtischblätter, die die Preußische Geologische Landesanstalt von 1870 bis 1944 für Preußen und Thüringen herausgegeben hat, als Pflichtexemplar erhalten. Sie sind bei der Verlagerung des Bibliotheksbestandes im 2. Weltkrieg in die Nähe von Dresden gebracht worden und nach Ende des Krieges in das Gebäude Unter den Linden zurückgekehrt. Die Kartenabteilung der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in (erst Marburg, dann) Berlin-West hatte keine geologischen Karten und war so gezwungen, diese antiquarisch zu kaufen oder auf anderen Wegen zu erhalten, z.B. Übernahme von Bundes-Dienststellen. So ist es mir gelungen, für den geologisch interessierten Benutzer einen beachtlichen Bestand bis zum Jahre 1989 zur Verfügung zu stellen. Nach der Vereinigung der beiden Bibliotheken sind nun allerdings einige Exemplare doppelt vorhanden. Da die Nachfrage nach geologischen Meßtischblättern bei uns sehr stark ist, besonders von Ingenieur- und Umweltbüros und Diplomanden der drei Berliner Universitäten, habe ich das *"Alphabetische Bestandsverzeichnis der Geologischen Karte von Deutschland 1: 25 000"* überarbeitet und neu herausgegeben (Berlin: Staatsbibliothek zu Berlin 1993. 160 S. 4).